

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 19

Artikel: Vom amerikanischen Bandgeschäft

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tüll ist sowohl zu ganzen Kostümen als auch zu Besatzzwecken geeignet.

Bedruckte Seidenmousseline wird in geradezu vollendeter Ausführung gebracht. Man kann sich wohl auch wirklich kaum etwas Hübscheres vorstellen. Die Grundfarbe ist meist ganz hell oder ganz dunkel. Die Muster enthalten viel Gelb oder Orange. Die Zeichnungen zeigen Blumenmedaillons oder Louis XV-Durchmusterungen.

Bedruckte und gestreifte Radiums sind mit ihren kleinen japanischen Mustern ebenfalls sehr anziehend. Die Grundfarbe ist stets sehr hell. Eine Serie getupfter Radiums zeigt Ton in Ton gehaltene Streifen und kleine Punkte. Ausserordentlich geschmackvoll sind auch die Glacé-Radiums. Man prophezeit diesem Artikel eine grosse Zukunft.

Vom amerikanischen Bandgeschäft.

Dass sich das Produkt der europäischen Seidenbandfabriken trotz der sich stetig steigenden Leistungsfähigkeit der amerikanischen Industrie immer noch zu behaupten vermag, geht aus der neuesten Bundes-Statistik hervor. Dieselbe zeigt nämlich eine unter den Umständen überraschende Zunahme der Seidenband-Einfuhr im Werte von Doll. 1,920,804 im Fiskaljahr 1905 auf Doll. 2,125,832 in den nachfolgenden zwölf Monaten. Und laut der Statistik der New-Yorker Silk Association ist im letzten Kalenderjahr sogar für zirka Doll. 600,000 mehr Seidenband importiert worden, als im Vorjahr, nämlich für Doll. 2,075,437 gegen Doll. 1,477,585. Die Erklärung für solche Zunahme liefert der Umstand, dass im vorigen Jahre grosse Importationen von billigen schweizer Seidenbändern stattgefunden, solche jedoch durchaus nicht den erwarteten geschäftlichen Erfolg gebracht haben.

Einer der Chefs der New-Yorker Seidenbandfirma Gartner Sons & Co. sagte diesbezüglich zu einem Vertreter der „New-Yorker Handelszeitung“, wie der „B. C.“ mitteilt:

„Pariser Meldungen hatten hier im vorigen Jahre die Idee erzeugt, dass auf grossen Absatz dieser in der Schweiz zu sehr niedrigen Preisen erhältlichen Bänder zu rechnen sei. Dieselben unterboten das entsprechende Produkt der einheimischen Industrie im Preise, und bei guter Absatzmöglichkeit bietet sich für solche Bänder noch reichliche Importgelegenheit. Die Erwartung betreffs eines guten Geschäftes erfüllte sich jedoch nicht. Tatsächlich liess die vorjährige Saison überhaupt viel zu wünschen übrig, und sind daher von solchen Bändern noch reichliche Läger vorhanden. Nach dieser Richtung ist daher in nächster Zeit kaum ein grösserer Import zu erwarten. Dadurch, dass jene Einfuhr nicht den erwarteten Erfolg gebracht hat, erhöht sich noch die im allgemeinen im hiesigen Handel vorherrschende Abneigung gegen grössere Importationen von Seidenband. Die hiesige Fabrikation macht derartige Fortschritte, dass sie die Auslandware in immer stärkerem Masse zu ersetzen vermag, und von dem einheimischen Fabrikanten lässt sich natürlich bequemer und prompter Ware beziehen, als das vom Ausland möglich ist. Trotzdem darf man weitere ansehnliche Importationen und zwar auf Grund

der Fancybänder für Hutgarnierung begünstigenden Modetendenz erwarten. In glatter Ware kann das Ausland gegen das einheimische Fabrikat nicht mehr konkurrieren. Aber in gemusterten Bändern ist der hiesige Markt denn doch noch zu gutem Teil auf das Ausland angewiesen, natürlich jedoch nur so lange, bis die Ware hier nachgemacht und zu niedrigerem Preise offeriert wird. Letzteres trifft sogar auch auf hohe Novitäten zu. „Plaids“ und „printed warps“ sind in der diesmaligen Bandsaison die leitenden Artikel, auch scheint Samtband wieder in Aufnahme zu kommen. Was die leitende Farbe für das Herbstgeschäft anbelangt, so wird von den Seidenstoffleuten als solche Braun bezeichnet, während der Seidenbandhandel anscheinend mehr für Dunkelgrün, in der Jägerfarbe, inkliniert.“

Herr Alexander Kridel, von der hiesigen Firma J. Kridel Sons & Co., sagte: „In Taffetbändern, schwarz, wie in Farben, kann Europa mit der hiesigen Fabrikation nicht mehr konkurrieren, und werden hier jetzt auch Bänder aus Mousselintafft, sog. flambeaux ribbons, sowie Satintafft-Bänder gemacht. In solchem Fabrikat wird einheimische Ware zu gleichem Preise offeriert, wie das betreffende Auslandprodukt, einschliesslich der Importkosten. Diese Saison scheint sich zugunsten von fancy ribbons zu entwickeln, was auch für die Auslandsfabrikanten Aussicht stellt. Des weiteren scheint eine grosse Saison für printed warps bevorzustehen, was in besserer Ware ebenfalls für das europäische Fabrikat Absatzgelegenheit eröffnet, während billige Bänder dieser Art jetzt hier fabriziert werden. Die hiesige Seidenbandindustrie entwickelt sich in stetiger Weise, es werden immer neue Stühle eingestellt, es kommen neue Fabriken hinzu, und vor allem hat auch die Bandfärberei hier solche Fortschritte gemacht, dass sie hinter der europäischen kaum noch zurücksteht.“

Der Leiter des Seidenband-Departements eines grossen Drygoods-Import- und Kommissionshauses in New-York sagte: „Nach unserer Erfahrung wird das Importgeschäft in Seidenbändern immer unbedeutender. Allerdings führen wir fast ausschliesslich bessere Ware, und wird solche neuerdings immer mehr bevorzugt. Die hiesige Fabrikation wird immer leistungsfähiger, und man braucht nicht 4–6 Wochen auf Lieferung der importierten Ware zu warten. Glatte Gewebe werden fast nur noch hier gemacht. Für Zwecke des Millinery-Handels ist die Nachfrage nach Seidenband, und zwar zumeist nach breiten Bändern, eine befriedigende, wogegen für Konfektion der Artikel bis jetzt wenig gefragt ist. In hiesiger Stadt sieht man zwar an den Damenhüten nur verhältnismässig wenig Bandgarnitur. Aber trotzdem ist der Umsatz in Seidenbändern ein umfangreicher und jedenfalls ein weit besserer, als in Seidenstoffen. „Plaids“ und „roman stripes“ sind gute Novitäten, und für die modernen Filz-Damenhüte kommen Samtbänder wieder in Nachfrage. Als Herbstfarben scheinen Dunkelgrün, Dunkelrot, sowie etwas Blau und Grau am meisten Anklang zu finden.“

Aus der Kunstseidenbranche.

In der vor einigen Wochen stattgefundenen Generalversammlung der Société Générale de Soie artificielle Viscose in Brüssel wurde erklärt, dass die Gesellschaft